Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leserinnen und Leser,

zu einer Kirche gehören für mich offene Türen. Das gilt für unsere St. Matthias-Kirche oder für einen großen Dom wie den Stephansdom in Wien: Es ist früher Abend an einem Werktag im November in der österreichischen Hauptstadt. Im vorderen Teil des Doms feiert eine kleine Gruppe einen Gottesdienst. Etwas abseits im Seitenschiff sitzen vereinzelt Menschen, die ebenfalls mitfeiern. Ein schmiedeeisernes Gitter grenzt den Gottesdienstraum vom Besichtigungsverkehr ab. Die Tür steht offen. Im hinteren Teil des Doms finden sich viele Menschen ein. Es ist gerade Stoßzeit im abendlichen Innenstadtverkehr. Menschen sitzen oder knien vor dem Altar. Die einen mit Aktenkoffer, die anderen mit Einkaufstüten. Einige bleiben längere Zeit, andere nur für ein paar Minuten. Und trotz des Kommens und Gehens herrscht eine wohltuende, besinnliche Stimmung. Neben einem Altar steht ein großer Kerzenständer für Opferkerzen. Er ist übervoll – ein Lichtermeer.

Für mich steht diese Schilderung für eine Kirche, wie ich sie mir wünsche: Als ein einladender Ort, zu dem Menschen kommen, um auszuruhen, still zu werden, Gottesdienst zu feiern. Das geschieht in einer offenen Atmosphäre, niemand steht vor verschlossenen Türen. Und alle, die eintreten spüren: Hier bin ich willkommen. Ich kann bleiben so lange wie ich möchte. Ich kann mich abseits zurückziehen, um für mich zu sein. Ich kann aber auch die Gemeinschaft suchen, mit anderen singen und beten.

Viele Kerzen werden täglich in unseren Kirchen angezündet. Ich habe den Eindruck, dass es in den vergangenen Wochen mehr Lichter geworden sind. Die Zeit der Krisen, Konflikte und Kriege, so wie in der Ukraine oder im Gaza-Streifen und Israel rütteln uns auf. Und da kann so ein kleines Licht ein großes Zeichen sein, ein Zeichen der Anteilnahme und Solidarität, wenn man keine Worte mehr findet und stumm bleibt. Mit dem Anzünden einer Kerze vermitteln wir außerdem eine hoffnungsvolle Botschaft: Dass vom auferstandenen Christus Kraft und Leben kommen, die Menschen stark machen. Stark, um nicht zu verzweifeln an Schrecklichem, das immer wieder geschieht. Stark, um allem entgegenzutreten, was Menschen Leid und Tod bringt. Und stark, um als Menschen füreinander da zu sein, als Menschen, die einander helfen – zum Leben in seiner Fülle und Schönheit.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Matthias Ziemens, Pfarrer

Gräbersegnung

Am Sonntag, **5. November, um 15:00 Uhr,** findet in unserer Gemeinde die Gräbersegnung statt, ein besonderer Ausdruck des Totengedenkens und unserer Auferstehungshoffnung.
Bitte finden Sie sich zur Segnung der Gräber an den unten aufgeführten Treffpunkten ein, **nicht an den einzelnen Gräbern**.

Auf folgenden Friedhöfen besteht die Möglichkeit der Einzelsegnung Ihrer Gräber.

Achim:

Parkfriedhof	Treffpunkt Kapelle
Bierden	Treffpunkt Kapelle

Oyten:

Kirchl. Friedhof	Treffpunkt ev. Kirche
Kommunaler Friedhof	Treffpunkt Kapelle/Glockenturm

Ottersberg:	Treffpunkt Kapelle

Wem fehlt Geschirr?

Im St. Matthias Gemeindehaus wartet seit einiger Zeit Geschirr auf seine Eigentümer. Schauen Sie doch bitte in der Küche, ob Ihnen evtl. ein Teller oder eine Platte gehört. Aktuell wird dieses Geschirr immer von einer Seite auf die andere geräumt, was nicht erfreulich ist.

Angelika Hilken

Hilfe für Tansania

Ende August stellte sich eine junge Frau aus unserer Kirchengemeinde, Elisa Grobler, die in diesem Jahr ihr Abitur abgelegt hat, in den Gottesdiensten am Wochenende vor. Elisa befand sich kurz vor ihrem Flug nach Tansania, wo sie einen Freiwilligendienst absolvieren wollte. Eine Woche später sammelten wir in der Gemeindekollekte für das St. Elisabeth-Krankenhaus in Arusha, in dem Elisa ihren Dienst im September antrat. Das Krankenhaus ist ein katholisches Bezirkskrankenhaus, dass halb privat, halb von der katholischen Kirche und der Regierung finanziert wird. Das St. Elisabeth-Hospital besteht aus verschiedenen Stationen inklusiver Kinderheilkunde, Geburtenstation, Notaufnahme und HIV-Zentrum.

In Tansania lebt fast jeder siebte Mensch in Armut. Dem Staat fehlen die Mittel für ein ausreichend funktionierendes Gesundheitswesen. Medizinisches Personal und die notwendige Infrastruktur fehlen vor allem in ländlichen Gegenden. Die Mangelernährung bei Kindern ist nach wie vor ein großes Problem der öffentlichen Gesundheit: Landesweit leiden 40 Prozent der Jungen und Mädchen unter chronischer Mangelernährung und rund 500.000 Kinder sind akut mangelernährt. Zu den Hauptgründen gehören unzureichende Pflege- und Ernährungspraktiken sowie schlechte Wasserversorgung, Abwassersysteme und Sanitäranlagen. Zudem fehlt es an medizinischem Personal mit Ernährungsfachkenntnissen. Die zur Erkennung und Behandlung von Mangelernährung benötigten Vorräte sind nicht ausreichend und die Gesundheitsdienste sind für bedürftige Gemeinden oft nicht zugänglich. Nur wenige Patienten haben eine Krankenversicherung und müssen die Untersuchungen vor der Durchführung selbst bezahlen.

Elisa ist gut in Tansania angekommen und aufgenommen worden. Durch Ihre Spenden im August konnten fünf Betten für die Säuglingsstation des Elisabeth-Krankenhauses und Milchpumpen gekauft werden. Elisa berichtet, dass die Schwestern überglücklich und sehr dankbar sind.

Allen Spenderinnen und Spendern möchten wir unseren herzlichen Dank für die großartige Unterstützung aussprechen.

Matthias Ziemens, Pfarrer
Sebastian Chencheril, Pastor

Neues vom Diakon

Die Firmandinnen und Firmanden
… hatten ihr zweites Übernachtungskurzwochenende in Oyten, wenn Sie dies lesen. Zu Christkönig werden sie sich der Gemeinde im Sonntagsgottesdienst vorstellen (in Oyten fand dies schon statt im September).
Wir wollen ein erstes Mal versuchen, eine Zoomverbindung nach **Südafrika** aufzubauen. Denn dort befindet sich das diakonische Projekt, für das die Firmis eingeladen sind, Spenden zu sammeln.
Was genau die Jugendlichen als Aktion machen, das sollen sie möglichst selbst entscheiden.
Deswegen wurde bei diesem Firmkurs das Selbstbestimmungsrecht gestärkt: Die selbstorganisierte Gruppe, die selbst Ideen sucht, entscheidet und durchführt, und dabei immer alle mit einbezieht. Bisher klappte das schon ganz gut!
Bitte seien Sie an Christkönig dabei und suchen Sie aktiv das Gespräch mit den Firmandenfamilien! Danke für einen Beitrag zu gemeinsamen Büffet an Christkönig!

Eine ökumenische Novität! Evangelischer Reformationstag findet in St. Paulus statt!
Wenn Sie dies lesen, hat der Gottesdienst bereits stattgefunden. Ein Reformationsgottesdienst am 31. Oktober abends in St. Paulus!
Wir hatten geplant, im Kreis zu sitzen und gemeinsam über Berufungen und Heiligsprechungen nachzudenken. Ein interaktiver Gottesdienst, unter der Leitung von Prädikantin Ulrike Hoffmann und mir.

Sankt Martin wieder groß in Oyten!
Am Samstag, 11.11.2023 beginnt das Martinsfest in Oyten wieder um 16:30 Uhr (!) in der Kirche St. Petri in Oyten. Anschließend startet vor der Kirche der Umzug zum Heimathaus. Familien mit kleineren Kindern nehmen die Abkürzung und können sich dem Diakon anschließen. Am Heimathaus werden wir wieder Martinshörnchen teilen und dann gemeinsam mit dem Dorf feiern. Es ist ein richtiges Dorffest für jung und alt.

Ausblick: Advent und Weihnachten in St. Paulus
Am zweiten Adventssonntag findet in St. Paulus wieder eine musikalische Adventsandacht statt. 17 Uhr.
Ebenfalls um 17 Uhr findet eine Andacht am dritten Adventssonntag statt. Wir erwarten das Friedenslicht.
Bitte vormerken!

Diakone in Stella Maris
Die Diakone Nord verbrachten ein gemeinsames Wochenende in der Kolping Familienbildungsstäte Stella Maris in Cuxhaven/Sahlenburg. Das Haus ist sehr zu empfehlen, fußläufig vom Strand und Meer entfernt.
Es wurde kräftig gesungen. Und Diakon Thomas Müller führte uns in die Forschung rund ums Turiner Grabtuch ein und Diakon Samuel Elsner, Bremerhaven, erzählte von seinem Israelbesuch in noch friedlicheren Zeiten.
Denken an Israel – Andachtsformate in unruhigen Zeiten entwickeln!
Diese Zeiten rütteln wach. Wir werden eine Form finden müssen, der Not zu gedenken. Wir brauchen wohl dauerhaftere und nachhaltigere Formate, da Frieden nicht in Sicht ist.
Wer Interesse hat, Veranstaltungen für den Frieden vorzubereiten, melde sich gern beim Diakon!

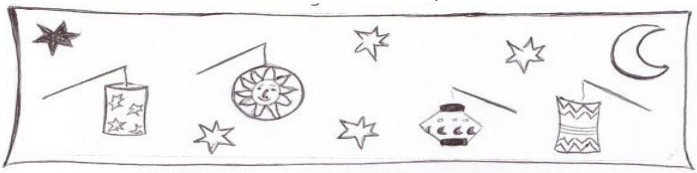
Allen einen guten Restherbst! Ihr Diakon Hendrik Becker

„Veni, redemptor gentium – Nun komm der Heiden Heiland!“

Mit meditativen Texten und Orgelmusik zu diesem alten Hymnus des Ambrosius von Mailand (4. Jh. n. Chr.), der erstmals von Martin Luther ins Deutsche übersetzt wurde, wollen wir am uns am **Sonntag, den 3. Dezember um 17.00 Uhr** in einer musikalischen Andacht in St. Matthias auf den Beginn des neuen Kirchenjahres und die Adventszeit einstimmen.
Wir laden sehr herzlich dazu ein!
Monika Mnich liest die Texte, Hans-Peter Mnich spielt Orgelmusik aus vier Jahrhunderten zu dem genannten Adventslied.

Das Licht erstrahlt im ganzen Land,
ich trage eins in meiner Hand.
Ich geh mit der Laterne durch die Dunkelheit.
Wir leuchten hell wie Sterne, warm und weit.

Die Liebe wärmt das ganze Land,
ich trage sie in meiner Hand.
Ich geh mit der Laterne durch die Dunkelheit.
Wir leuchten hell wie Sterne, warm und weit.



Das Basteln der Laterne und das Laterne-Tragen, ob in einem großen gemeinsamen Umzug oder als Kind alleine mit seiner Familie, rühren in uns besondere Gefühle und Erinnerungen an.
Es ist schön und tröstlich zugleich, wenn die Dunkelheit durch ein Licht erhellt wird. Jeder geht seinen Weg und kann dazu beitragen, dass es auf der Welt heller werden kann. Jede Laterne ist (wie) ein Schatz und jedes Licht ist wichtig, jedes hat seine Bedeutung; die Lichter hier auf unserer Erde und die Lichter des Himmels als Schätze des Universums:

„AbendLichter - LichterAbend
der Kindergartenkinder und deren Familien am
Mittwoch, den 08. November 2023

Regina Gürlich

Sternsinger gesucht!

GEMEINSAM FÜR UNSERE ERDE

IN AMAZONIEN UND WELTWEIT

SEGEN BRINGEN SEGEN SEIN

Nach der langen pandemiebedingten Pause ist dem Organisationsteam im vergangenen Jahr ein erfolgreicher Neustart gelungen. Auch in diesem Jahr soll es wieder losgehen. Das Team hat sich zusammengefunden und die ersten Vorbereitungen sind abgeschlossen.

"Gemeinsam für unsere Erde - in Amazonien und weltweit" lautet das Motto der kommenden Sternsingeraktion.

Um an den Erfolg der letzten Jahre anzuknüpfen, freuen wir uns über jede Anmeldung und Unterstützung, damit wir gut vorbereitet am 07.01.2024 die Sternsinger in die Familien, Gemeinden und Alten- und Pflegeheime schicken können. Sie werden schon erwartet.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt!

Um auch in Zukunft andere Kinder, die in Not leben müssen, unterstützen zu können, brauchen wir hier vor Ort Helferinnen und Helfer. Menschen, die Freude daran haben, sich einzubringen, sei es als Fahrer oder Tellerwäscher. Ohne die vielen fleißigen Hände, die sich oft auch spontan anschließen und einfach mitmachen, auch ohne gefragt zu werden, sind wir nicht denkbar.

Sie alle sind ein wesentlicher Eckpfeiler dieser Gemeinschaft, die jetzt die Chance hat, neu belebt zu werden.

An alle Kinder, die vielleicht schon einmal mit dem Gedanken gespielt haben, dabei zu sein und sich dann doch nicht getraut haben. Ihr wolltet helfen und wusstet bisher nicht wie? Ihr wollt mitmachen und eure Freunde mitnehmen? Dann seid ihr hier genau richtig!

Liebe Kinder, sprecht mit euren Freunden, Geschwistern, Verwandten und Eltern darüber. Wir freuen uns auf euch. Alle sind herzlich willkommen!

Wer möchte, dass die Sternsinger den Segen 20*C+M+B+24 an die Türen schreiben, kann sich bis zum 23.12.2023 im Pfarrbüro anmelden.

Vielen Dank und herzliche Grüße! Ines Anna Bräuer

AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20✳C+M+B+24

Neuer Versuch: Ameland 2024? Wir suchen Betreuende!

Ameland-Freizeiten haben in unserer Gemeinde eine lange Tradition – viele Kinder und Jugendliche sind mittlerweile erwachsen, viele haben mittlerweile selbst Familie.
Durch Corona haben wir – wie viele andere Veranstaltungen – auch einen Bruch in unserer Tradition erfahren. Die letzte Ameland-Fahrt war in 2019.
Nun haben wir für den Hof „High Chaparral“, auf dem wir auch in 2019 waren, eine Zusage für die Zeit vom **28.06. - 06.07.2024** erhalten. Das ist leider kürzer als bislang, wenn man den An- und Abreisetag abzieht, sind es 7 volle Tage auf der Insel.
Wir sind aber der Meinung: Wir sollten dennoch versuchen, eine Freizeit auf die Beine zu stellen. Dazu sind wir nach wie vor gut in der Zeit für die Planung.
Ohne einen Betreuerstab allerdings keine Freizeit! Bist Du dabei?
Es gibt unter bestimmten Umständen auch die Möglichkeit, Sonderurlaub zu beantragen.

Bitte sprecht uns an: Norbert Goretzky ngoretzky@web.de (01523 4138013) und Beate Waibel-Flanz beate.waibel-flanz@st-matthias-achim.de (0152 0944 9368). - Wir sind auch dankbar, wenn es Tipps gibt, wen man direkt ansprechen könnte.

Sie vermissen den digitalen Newsletter? Der Newsletter darf nicht sterben…

2021 ist zum ersten Mal der digitale Newsletter der Gemeinde St. Matthias versendet worden. Er entstand aus dem Wunsch, mehr – vor allem jüngere – Menschen auf zeitgemäße Art zu erreichen und die Möglichkeit zu nutzen, zu externen gemeinderelevanten Inhalte digital zu verlinken. Damit sind zum Beispiel auch Musik- oder Bildmaterial gemeint, oder Einladungen zu digitalen (über-)regionalen Veranstaltungen. Heute erreicht er 100 Menschen in datenschutzkonformer Art per E-Mail.
Damit ist er eine gute Ergänzung zu M+I in gedruckter Form, das seit vielen Jahren von einem engagierten Team monatlich bereitgestellt wird, das die Texte in eine druckbare Form bringt und monatlich 120 Hefte für die Auslage in der Kirche druckt. M+I bezieht sich stärker auf das unmittelbare Geschehen in der Gemeinde. Natürlich werden – wo immer möglich – Artikel von M+I für den Newsletter und Artikel für den Newsletter für M+I zweitgenutzt.
Der Newsletter wiederum erschien bislang nicht regelmäßig. Das Newsletter-Team besteht aktuell aus zwei Menschen:

- Beate Waibel-Flanz übernimmt die redaktionelle, inhaltliche Gestaltung. Dies bedeutet Artikel selbst schreiben und von anderen Autoren aus der Gemeinde einholen, Material aus anderen, externen Quellen sichten und integrieren.
- Günter Schulte hat die Inhalte dann in das vom Bistum Hildesheim bereitgestellte Newsletter Format technisch überführt und versandt.

Leider kann sich Günter Schulte der technischen Erstellung und dem Versand nicht mehr widmen. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank für die große Unterstützung und die „Pionierarbeit“, die den ersten Newsletter der Gemeinde ermöglicht hat!
Damit der Newsletter als zeitgemäßes Format nicht eingestellt werden muss, **suchen wir jemanden, der die Aufgabe von Günter Schulte übernehmen möchte.**
Bislang ist es immer gelungen, auf die individuellen zeitlichen Verfügbarkeiten im Verantwortlichen-Duo Rücksicht zu nehmen – das soll auch zukünftig so bleiben. Der zeitliche Aufwand für die technische

Erstellung pro Ausgabe (man könnte pro Quartal einen newsletter andenken) ist mit insg. 4 - 8 Stunden überschaubar. Je nach Umfang wird dieser in etwa ein bis zwei Wochen erstellt. Nachdem die Struktur ja schon steht, ist die technische Gestaltung an sich nicht sehr herausfordernd und Günter Schulte ist gerne bereit, sein Wissen an einen Nachfolger/eine Nachfolgerin weiterzugeben. Außerdem ist das Team der Online-Redaktion im Bistum auch immer ansprechbar und unterstützt bei Fragen.

WER KANN SICH VORSTELLEN, SICH DIESER AUFGABE ZU WIDMEN?

Günter Schulte (guenter.schulte@st-matthias-achim.de) und Beate Waibel-Flanz (beate.waibel-flanz@st-matthias-achim.de) stehen jederzeit für Fragen zur Verfügung. Auch Tipps, wen man direkt ansprechen könnte, helfen weiter.

Martin heute

Der Martin unserer Zeit
reitet auf keinem Schimmel.
Er fährt mit dem Auto, dem Rad,
vielleicht auch auf Rollerblades.
Oder er geht zu Fuß.
Heute wie damals
begegnet er vielen Menschen in Not.
Selten ist es ein frierender Bettler im Schnee.

Doch einen wärmenden Martinsmantel
braucht heute auch noch manch anderer,
der eine andere bittere Kälte spürt:
die Kälte aus Gleichgültigkeit, Lieblosigkeit,
aus Missverständnissen, Streit, Trennung,
aus Entfremdung, Ausgrenzung, Verachtung,
die Kälte aus Wortlosigkeit, Einsamkeit.

Heute wie damals
braucht es den Martin, der hinschaut,
der Not wahrnimmt und seinen Mantel teilt:
den Mantel der Güte und Nähe,
den Mantel der Sorge und Anteilnahme,
den Mantel tatkräftiger Hilfe.

Der Martin unserer Zeit
heißt vielleicht Bernd oder Jürgen,
Inge oder Brigitte.
Und vielleicht heißt er
wie ich oder du.

Gisela Baltes, www.impulstexte.de. In: Pfarrbriefservice.de